

6 Märk = Marquard II. von Schellenberg-Kisslegg.

7 Heinrich Vogt vom Leupolz, Gemahl der Schwester Marquards IV., Leupolz, Stadt Wangen BW.

639.

1411 Februar 11.

Konrad Stehelli, Bürgermeister zu Villingen¹ erklärt, dass es lange Zeit Streit gab zwischen dem frommen wackeren Ritter Herrn Konrad von Schellenberg² («dem frommen vesten Ritter hern Cûnratten Von Schellenberg») einerseits und Rudolf von Blumberg³ andererseits wegen der Hofstattzinsse, der Schultheissenamts-Zinsse, sowie der Laubenzinsse zu Villingen¹ und dass nun beide Seiten sich auf ein Schiedsgericht mit ihm als Obmann geeinigt haben und Konrad von Schellenberg² seinerseits Bentz Dornihain, Bürgermeister von Rottweil⁴ und Hans Glunggen, Schultheiss zu Villingen¹ ins Schiedsgericht bestimmt hat, Rudolf von Blumberg³ seinerseits aber den Hans von Sunthusen⁵ und Heinrich den Hetzger, Schultheiss zu Villingen¹. Beide Seiten wollen den Schiedsspruch halten, bei entzweitem Spruch behalten sie sich sechs Wochen und drei Tage Bedenkzeit vor. Es klagte Konrad von Schellenberg², er besitze Zinsse vom Schultheissenamt, Hofstatt- und Laubenzinsse zu Villingen¹ zur Hälfte, der Teilbrief besage aber, dass die Zinsse zu Villingen¹ ungeteilt seien, was Rudolf von Blumberg³ ausnützen wolle. Dieser erklärt, der Besitz sei Pfand von der Herrschaft Österreich, Rudi selig von Blumberg³, Hans und Konrad von Blumberg³ selig haben jeder ein Drittel daran besessen; sein Vater Rudi habe von Hans dessen Drittel erkauft laut einer vorgesetzten Urkunde, die 41 Jahre alt sei. Burk von Blumberg³, Konrads seligen Sohn habe sein Drittel seinem Weibe, der von Klingenberg⁶ zu Diessenhofen⁷ vererbt, die noch jetzt den Nutzen habe. Er, Rudolf habe also zwei Teile ererbt und sie besessen, zu den Zeiten weiland des Benzen von Schellenberg⁸ («Bentzen von Schellenberg wilant») Konrads² Vater («Her Cûnratz vatter») und auch jetzt

noch, ohne jeden Einspruch. Darüber gab es im Schiedsgericht keine Einigkeit; der Obmann gab den Schiedleuten Rudolfs recht. Dieser soll schwören, dass er diesen Besitz seit dem Tod seines Vaters zehn und mehr Jahre ohne Einspruch besessen habe. Es siegelt Bürgermeister Konrad Stehelli.

Original im Stadtarchiv Villingen T2 – 270. – Italienisches Pergament 23,6 cm lang × 43,0, Plica 3,5 cm. – Initiale über 16 Zeilen. – Siegel: rund, 3,1 cm, dunkelgelb, schiefgestellter Spitzovalschild aus dem Schriftband mit Adler. Umschrift: S CVN-RADI.DCI STAHELLI – Rückseite: «R. von blumberg» (15. Jahrh.); «Item ain briff von dez schulthaissen ampt zů vilingen vnd hoffstatzins» (15. Jahrh.); «Lit. T.» (18. Jahrh.); «No 550» (18. Jahrh.); «1411» (rötlich, 18. Jahrh.); «Z B» (rot, 19. Jahrh.).

- 1 Villingen BW.
- 2 Konrad von Schellenberg-Hüfingen, Benzen Sohn.
- 3 Blumberg s. von Hüfingen BW.
- 4 Rottweil BW.
- 5 Sunthausen, Bad Dürrheim, sö. von Villingen.
- 6 Klingenberg s. von Homburg bei Steckborn, Kt. Thurgau.
- 7 Diessenhofen, Kt. Thurgau.
- 8 Benz von Schellenberg-Kisslegg, Gründer der schellenbergischen Herrschaft Hüfingen.

640.

1411 März 23.

Ritter Marquard von Schellenberg¹, Tölzer von Schellenberg² und Märk von Schellenberg³ («Marquart von Schellenberg Ritter Töllentzer von Schellenberg vnd.. Märk von Schellenberg») erklären, wegen der Messe, die zu ihres lieben Veters Herrn Burkards von Schellenberg⁴ seligen Seelenheil kürzlich nach Kissleggzell im Amt⁵ gestiftet worden sei, dass der wackere und ehrbare Herr, Ritter Konrad von Schellenberg⁶ Bruder Burkards⁴ («der veste und erber her Cünrat von Schellenberg Ritter dez vorgeannten hern Burkhartz von Schellenberg seligen Brüder») und alle seine Erben die obgenannte Messe in Zukunft für alle Zeit, so oft es notwendig ist, einem ehrbaren Priester verleihen sollen, doch mit ihrem und ihrer Erben Willen. Konrad⁶ und seine Erben sollen jeweils den Priester nach seinem Tode